

lernenverantworten

... kurz & bündig

Das Potential von iKM^{PLUS} für Unterrichts- und Schulentwicklung

Die individuelle Kompetenzmessung PLUS (iKM^{PLUS}) dient dazu, fachbezogene und überfachliche Kompetenzen von Schüler*innen mithilfe externer, standardisierter Instrumente zu erheben und einzuschätzen. Die Ergebnisse sollen einerseits für jede Schülerin und jeden Schüler sowie für jede Lehrperson noch im selben Schuljahr unmittelbar förder- und unterrichtswirksam werden. Andererseits liefern sie verlässliche Daten und Indikatoren für eine evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung.

1

Durch iKM^{PLUS} erhält man einen ganzheitlichen Blick auf die Kompetenzentwicklung der Schüler*innen.

Worin besteht der Nutzen von iKM^{PLUS}?

Für Schüler*innen und Erziehungsberechtigte

Schüler*innen und Erziehungsberechtigte erhalten unmittelbar nach der Durchführung ein für sie aufbereitetes Feedback zum aktuellen Lernstand. In Gesprächen mit den Lehrpersonen werden diese reflektiert und gemeinsam die nächsten Lernschritte und allfällige Fördermaßnahmen festgelegt.

Für Lehrpersonen

Die iKM^{PLUS} ermöglicht es Lehrpersonen, den Lernstand ihrer Schüler*innen zu erfassen und gezielt auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Sie stellen eine wertvolle Ergänzung zur eigenen Kenntnis des Lernstands, zur Ableitung von Fördermaßnahmen und eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts dar. Zusätzlich erhalten Lehrpersonen ein umfassendes Set an Instrumenten und Handreichungen, welche sie bei ihren Aufgaben – von der pädagogischen Diagnostik bis hin zur datenbasierten Gesprächsführung, Unterrichtsentwicklung und Förderplanung – unterstützen.

Für Schulleitungen

Schulleitungen erhalten mit der iKM^{PLUS} Informationen zu den Leistungen am Standort. Schulberichte, die Daten und Entwicklungen an der Schule aus drei Erhebungsjahren abbilden, ergeben ein kontinuierliches Gesamtbild und dienen als wichtige Grundlage für die Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung. Evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung als wichtiger Ansatz in der Schulentwicklung zielt darauf ab, den Unterricht auf der Grundlage von geprüften Informationen zu gestalten und zu verbessern. Ohne eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Unterrichts kann eine umfassende Schulentwicklung nicht erfolgreich sein (Stricker & Wyland, 2019).

2

Unterrichtsentwicklung zählt zu den wesentlichen Aufgaben von Lehrpersonen und Schulleitungen und stellt eine von drei zentralen Säulen der Schulentwicklung dar (Rolff, 2010).

Komponenten einer evidenzbasierten Unterrichtsentwicklung

Evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung beginnt mit einer gründlichen Unterrichtsdiagnostik. Diese unterstützt Lehrpersonen, ihre eigene Unterrichtspraxis zu reflektieren und zu analysieren. Ziel ist es, Stärken und Schwächen zu identifizieren und auf dieser Grundlage gezielte Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten und trägt somit zur Weiterentwicklung der Profession bei.

Diskussionen über Qualitätskriterien im Unterricht spielen eine wichtige Rolle. Welche Merkmale beeinflussen die Unterrichtsqualität? Wie können sie gemessen und verbessert werden? Dies sind zentrale Fragen, die im Rahmen der evidenzbasierten Unterrichtsentwicklung behandelt werden. Außerdem wird bei der Interpretation von Daten berücksichtigt, dass der Zusammenhang zwischen Unterrichtsmerkmalen und Schüler*innenleistungen niemals eindeutig feststellbar, sondern immer nur Wahrscheinlichkeiten ausdrückt: Im Unterrichtsgeschehen gibt es keine fixen „Wenn-Dann“-Regeln, sondern unterstützende oder hemmende Lernbedingungen, die berücksichtigt werden müssen (Neureiter, Wohlmuth & Lehrer, 2015).

Insgesamt geht es bei der evidenzbasierten Unterrichtsentwicklung darum, den Unterricht kontinuierlich zu verbessern, indem wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen miteinander verknüpft werden.

3

Unterrichts-
entwicklung ist
der Kern der
Schul-
entwicklung.
Aber wer den
Unterricht
entwickeln will,
muss auch die
Personal- und
die
Organisations-
entwicklung
voranbringen.

Praxistipps zur Umsetzung von evidenzbasierter Unterrichtsentwicklung

Evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung ist ein fortlaufender Prozess. Es erfordert daher Engagement, Zeit und die Bereitschaft zur Veränderung in einem Kollegium (van Ackeren & Zlatkin-Troitschanskaia, 2011).

Schritte, die dabei unterstützen, sind:

- Literaturrecherche und Informationsbeschaffung: Beginne mit einer gründlichen Recherche nach wissenschaftlichen Studien, Forschungsberichten und bewährten Praktiken im Bildungsbereich. Sammle Informationen zu verschiedenen Unterrichtsmethoden, Lehrstrategien und Interventionen.
- Analyse der Schulsituation: Analysiere die aktuelle Unterrichtspraxis, die iKM^{plus} Testergebnisse, Lernergebnisse und die Bedürfnisse der Schüler*innen. Identifiziere Bereiche, die Verbesserungspotenzial haben.
- Festlegung von Zielen und Prioritäten: Setze klare Ziele für die Unterrichtsentwicklung. Priorisiere die Bereiche, die den größten Einfluss auf den Lernerfolg haben.
- Implementierung evidenzbasierter Praktiken: Integriere evidenzbasierte Lehrstrategien in den Unterricht. Dies können z.B. spezifische Unterrichtsmethoden, Feedback-Techniken oder individuelle Fördermaßnahmen sein.
- Fortlaufende Evaluation und Anpassung: Überwache die Umsetzung der neuen Praktiken im Unterricht. Sammle Daten über den Lernerfolg, das Engagement der Schüler*innen sowie die Lehrer*innenzufriedenheit. Passe die Maßnahmen bei Bedarf an und optimiere kontinuierlich.
- Schulinterne Kommunikation und Zusammenarbeit: Teile die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der evidenzbasierten Unterrichtsentwicklung mit dem Kollegium. Fördere den Austausch von Erfahrungen und Ideen.
- Professionalisierung der Lehrpersonen: Biete Fortbildungen und Schulungen an, um Lehrpersonen im Umgang mit evidenzbasierten Praktiken zu unterstützen. Schaffe Anreize für die kontinuierliche Weiterbildung.
- Miteinbeziehung der Schüler*innen: Schülerfeedback und Ideen ernst nehmen, individuelle Interessen berücksichtigen, gemeinsame Unterrichtsregeln erarbeiten, Einsatz partizipativer Methoden und kooperativer Lernformen und Selbstreflexion und eigene Zielsetzungen anregen (Meyer, 2020).

Literatur und Links

- Neureiter, H., Wohlmuth, G., & Lehrer, J. (2020). Prozess- und Qualitätsmerkmale von Unterricht. Evaluierung von Unterrichtsqualität aus Sicht korrespondierender Datenquellen in der Berufsbildung. *Erziehung und Unterricht – Evidenzbasierung und Unterricht*, 2020 (7+8), 669-677.
- Meyer, H. (2020). *Was ist guter Unterricht?* (15. Aufl.). Cornelsen.
- Rolff, H. G. (2010). Schulentwicklung als Trias von Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung. In T. Bohl, W. Helsper, H.G. Holtappels & C. Schelle (Hrsg.), *Handbuch Schulentwicklung* (S. 29–36). Klinkhardt.
- van Ackeren, I., & Zlatkin-Troitschanskaia, O. (2011). Evidenzbasierte Schulentwicklung: Ein Forschungsüberblick aus interdisziplinärer Perspektive. In *DDS–Die Deutsche Schule*, 103(2), 170-184.
- Weyland, M., & Stricker, T. (2019). Evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung: Lichtblick oder Nebelschleier?. In T. Stricker (Hrsg.), *Zehn Jahre Fremdevaluation in Baden-Württemberg* (S. 121-140). Springer VS.

Autor*innen: Margarete Kranawetter, BEd & Andreas Schubert, MA, BEd
Mitarbeiter*in im Zentrum Lernen•Lehren

Als Leser*in von #lernenverantworten entscheiden Sie über den Nutzen des für Sie zur Verfügung gestellten Mediums und den Grad der Vertiefung in die verlinkten Unterlagen.

Diese und alle vorhergehenden Ausgaben (sowie alle Ausgaben des Vorgänger-Newsletters „5 Minuten für...“) finden Sie unter <https://www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/wir-ueber-uns/zentren/lernen-lehren>